

man die Prozession beging, und über die Pracht, die man bei ihr zu entfalten nach besten Kräften bemüht war, auf Grund zuverlässiger, zum Teil bisher unbenützter Quellen zu sagen weiß. Wünschenswert wäre eine größere Berücksichtigung des liturgischen Ritus der Prozession und seiner Entwicklung an der Hand der Agenden und Ritualien gewesen.

J. Braun S. J.

Deutsche Literatur

Geschichte des deutschen Romans. Von Dr. Walther Rehm. Sammlung Götschen, I. Vom Mittelalter bis zum Realismus, II. Vom Naturalismus bis zur Gegenwart. 12^o (175 u. 104 S.) Berlin und Leipzig 1927, Walter de Gruyter & Co. Geb. M 3.—

Die knappe Skizze, die der Verfasser vom geschichtlichen Entstehen des deutschen Romans, den verschiedenen Phasen und Perioden seines Blühens und zeitweiligen Absterbens, sowie von den hauptsächlichsten Vertretern dieser Literaturgattung im Mittelalter und in der Neuzeit entwirft, ist für die rasche, bequeme Orientierung auf diesem schier unüberschaubaren literarischen Gebiet berechnet. Zu diesem Zweck leistet sie in der Tat dem Leser, der in der Romanliteratur schon etwas Bescheid weiß und sich durch die weltanschauliche Richtung des Verfassers nicht allzusehr stören läßt, schätzenswerte Dienste. Rehm stützt sich für die ältere Zeit anscheinend zuweil auf Konrad Burdach und F. Vobertag, für die neuere ganz besonders auf H. Mielke und H. J. Homann, in den letzten Kapiteln auf A. Goergel. Eine tiefere Auffassung des Romans oder die Erkenntnis großer Zusammenhänge vermitteln die zwei Bändchen allerdings nicht, auch abgesehen davon, daß die katholischen Romanschriftsteller, zumal die neueren, recht stiefmütterlich bedacht sind und mit Ausnahme von Federer, Hansjakob und Handel-Mazzetti fast nur Namenskatholiken berücksichtigt werden.

Im übrigen fand ich neben manchen Fehlurteilen auch viele kluge, treffende Bemerkungen schon im 1. Bändchen, z. B. über die großen mittelalterlichen Dichter und ihr Verhältnis zu den romanischen Vorbildern, über den Roman der Aufklärung und der Jungdeutschen, über Ida Gräfin Hahn-Hahn, Gustav Freytag, Friedrich Spielhagen u. a. Die Charakteristik von Karl Mays Schriften als „Literatur des Hintertreppenromans“ ist noch ein veraltetes Erbstück aus der Zeit einer leidenschaftlichen Hege gegen diesen erstaunlich

gewandten und in den eigenen Werken durchweg sittlich einwandfreien Erzähler. Im zweiten Bändchen werden die Vertreter des Naturalismus und Impressionismus zwar mit oft übergroßem Wohlwollen, aber doch nicht kritiklos gewürdigt. Sehr abfällig äußert sich dagegen Rehm über die Heimatkunst. Nicht ganz zu Unrecht, wenn man an die in der Tat aufdringliche Reklame denkt, die für eigentlich längst bekannte und befolgte Kunstforderungen gemacht wurde. Auch Rehm kann übrigens das Gute und Tüchtige in den Romanen von Tim Kröger, Hermann Löns, Heinrich Federer, Hansjakob, Vossart, Zahn u. a., die man zu den Vertretern der echten Heimatkunst zählen darf, nicht leugnen. Daß er bei dieser Gelegenheit Rudolf Herzog, Joseph Lauff, Rudolf Presber, Walter Bloem und noch besonders Ludwig Ganghofer zu den bloßen Unterhaltungsschriftstellern rechnet, verdient alle Anerkennung. Recht gut sind die einführenden Darlegungen über die Ausdruckskunst (Expressionismus), weniger gelungen die Urteile über einzelne Vertreter. Im letzten Abschnitt gelingt es dem Verfasser nur schwer, einheitliche Grundlinien und Ziele der zeitgenössischen Autoren nachzuweisen, was allerdings zum größten Teil am Stoffe liegt. Immerhin glaubt der Verfasser, vielleicht mit Recht, daß die neueste Zeit im Roman ihre eigentliche dichterische Ausdrucksmöglichkeit sieht.

A. Stockmann S. J.

2.85-Mark-Romane

1. Hunderttausend Mark zuviel. Ein komischer Roman. Von Peng. 8^o (317 S.)
2. Die lustige Ehe. Ein Roman von E. Nesbit. 8^o (270 S.)
3. Der fremde Prinz. Roman aus Japans Gegenwart. Von E. Phillips. 8^o (270 S.)
4. Janka Brack. Ein Abenteuer-Roman. Von M. v. Dergen. 8^o (271 S.)
5. Die Tochter des Kunstreiters. Ein Roman von Ferdinand Freytag. Brackel. 88.—97. Auflage. 8^o (382 S.) Alle Köln [o. J.], Bachem. Je M 2.30, geb. 2.85

Die Frage des billigen Buches drängt immer zur Aussprache und Lösung der Fragen: Welches Buch soll und kann zum Volksbuche werden? Welches Buch verspricht wenigstens eine große Lesergemeinde? Welches sind die Wege, dem Buche Eingang in weite Kreise zu verschaffen? Bei der Lösung der mehr ideellen Seite dieser Fragen gehen die Meinungen auseinander. In einem Punkte aber dürfte man